

## NACHRICHTEN

## Neue Atemkurse

SCHAAN – Am Montag, den 5. Mai um 17.15 Uhr, am Dienstag, den 6. Mai um 18.30 Uhr und am Donnerstag, den 8. Mai um 9.45 Uhr beginnen in Schaan die neuen Kurse in Atem und Bewegung nach Methode Middendorf unter der Leitung der dipl. Atempädagogin Ursula Geiger-Eberle, Schaan. Information und Anmeldung: Tel. Praxis 233 13 73, privat 232 07 61. (Eing.)

## Orthodoxer Auferstehungsgottesdienst

SCHAAN – Heute Samstag, den 26. April um 16 Uhr findet in der Pfarrkirche Schaan ein orthodoxer Auferstehungsgottesdienst statt. Es zelebrieren Erzpriester Ignatios Papadellis (in griechischer Sprache) und Diakon Miroslav Semjonovic (in kirchenslawischer Sprache).

Um 16 Uhr beginnt die Osterprozession mit Ikonen. Vor dem geschlossenen Kirchentor werden der Originaltext des Evangeliums gelesen und die Osternachricht verkündet: «Christus ist auferstanden.» Anschliessend kindergerechte Agape im Pfarrheim. Alle sind recht herzlich eingeladen. Die orthodoxen Christen feiern dieses Jahr Ostern mit nur einer Woche Verschiebung. (Eing.)

## Kurs in Herz-, Lungen-Wiederbelebung

ESCHEN – Der Samariterverein Liecht. Unterland führt im Samariterheim Schönblühl in Eschen wieder einen Kurs in Herz-, Lungen-Wiederbelebung durch: CPR-Grundkurs am 12. und 15. Mai 2003 von 20 bis 22 Uhr und CPR-Wiederholungskurs am 15. Mai 2003 von 20 bis 22 Uhr. Anmeldung: G. Potetz, Tel. 373 37 09 oder 766 50 22, Anmeldeschluss: 7. Mai 2003. (Eing.)

## Grundlagen der Informationstechnologie

TRIESEN – Nach diesem theoretischen Kurs sind die Teilnehmenden in der Lage, die grundlegenden Bestandteile eines Computers zu benennen und besitzen allgemeine Kenntnisse über die Grundlagen der Informationstechnologie. Sie wissen Bescheid über Datensicherung und -speicherung, kennen den Zusammenhang von Computeranwendung und Gesellschaft und kennen den Gebrauch von Informationsnetzwerken im Computerbereich. Der Kurs 406 unter der Leitung von Daniele Petrillo beginnt am Montag, den 5. Mai um 18 Uhr im Inform College in Triesen.

Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Telefon 232 48 22 oder per E-Mail: info@stein-egerta.li. (Eing.)

## Italienisch für Anfänger – Stufe I mit «Neues Lernen»

VADUZ – Dieser Einführungskurs ist für Personen gedacht, die keine Vorkenntnisse in der italienischen Sprache haben. In diesen Unterrichtseinheiten wird eine besondere Form der Stoffvermittlung angeboten, die unter der Bezeichnung «Suggestopädie» bekannt wurde. Diese «gehirnfreundliche» Methode wird in verschiedenen Phasen eingesetzt. In positiver und stressarmer Lernatmosphäre werden Sie Gelegenheit haben, im Gespräch und bei verschiedenen Lernaktivitäten wie Karten-, Brett- und Rollenspielen, sich in der Sprache zu üben. Dieser Kurs möchte Personen ansprechen, die sich in einfachen Alltagssituationen ungehemmt und sicher verständigen wollen. Der Kurs 512 unter der Leitung von Donata Bricci beginnt am Montag, den 12. Mai um 18.00 Uhr in der Oberschule in Vaduz.

Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Telefon 232 48 22 oder per E-Mail: info@stein-egerta.li. (Eing.)

## «Lebens- statt nur Berufskarriere»

Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Im Gespräch mit Daniel Huber

SCHAAN – «Ein Patentrezept für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gibt es nicht», sagt Daniel Huber. Der Ethnologe ist Leiter der Fachstelle UND, die für alle Zielgruppen in verschiedenen Themen im Bereich «Vereinbarkeit von Beruf und Familie» individuelle Beratung, gezielte Informationen und konkrete Unterstützung anbietet. Letzte Woche referierte Daniel Huber in der Stein-Egerta in Schaan. Ein Gespräch.

• Cornelia Hofer

**Volksblatt: Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Männer – was heisst das?**

**Daniel Huber:** Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf heisst, dass es für Männer und Frauen möglich ist, Familien- und Erwerbsarbeit gemäss ihren Bedürfnissen und Wünschen und zum Wohl der Kinder und anderer unterstützungsbedürftiger Personen zu verbinden. Bei der Wahl des Vereinbarkeits-Modells sollen

die Grundsätze von Partnerschaftlichkeit, Verantwortlichkeit und Chancengleichheit berücksichtigt werden. Das gewählte Modell soll situationsentsprechend immer wieder überprüft und angepasst werden können.

**Warum ist diese Vereinbarkeit für Männer so schwierig?**

Lange Zeit war diese Vereinbarkeit nicht so schwierig für Männer, weil es normal war, dass sie ihr Engagement in den Beruf legten. Sie galten als Geldeinbringer und Ernährer der Familie und diese Rolle wurde nicht in Frage gestellt. Die Familie und vor allem die Kinder bedeuteten für viele Männer Freizeit und waren ein guter Ausgleich zum Arbeitsalltag. In den letzten Jahren haben sich diese klassischen Rollenbilder aber verändert. Das Gleichstellungsgesetz und das Ehegesetz traten in Kraft, die Scheidungsrate stieg. Damit erhöhte sich automatisch auch der Druck auf die Männer, deren Rolle sich langsam



**Daniel Huber:** «Mein Wunsch ist es, dass Männer und Frauen künftig ihr Modell wählen können.»

zwar, aber stetig, veränderte und immer noch verändert.

**Wie gehen die Männer mit diesem Druck um?**

Das ist nicht so einfach, denn eigentlich wollen die Männer mehr Zeit mit ihrer Familie verbringen und doch hängt die Identität eines Mannes immer noch viel mehr vom Beruf als von der Familie ab. Das heisst, ein Mann identifiziert sich vielmehr über seine Ausbildung und seine Karriere als über das Familienleben. Es gibt natürlich auch viele Männer, die diesen Druck gar nicht wahrnehmen wollen und sich gern in der Rolle des Ernährers sehen und diese auch nicht in Frage stellen. Dann gibt es auch solche, die Angst vor dem Umfeld haben. Ich höre denn auch immer wieder die Frage: «Was denken die Leute, wenn ich in der Waschküche stehe und Wäsche aufhänge?» Es braucht sicherlich mehr Mut für einen Mann, einen anderen, als

den klassischen, Weg zu gehen. Ich bin aber überzeugt, dass es sich lohnt und der ganzen Familie zu Gute kommt.

**Welche Rolle nehmen die Frauen ein?**

Bei Frauen ist das Bewusstsein für diese Thematik viel ausgeprägter. Es gibt viele junge Frauen, die sich bereits in der Berufswahl Gedanken darüber machen, wie sie Beruf und Familie verbinden können. Männer dagegen haben das Gefühl, dieses Thema gehe sie noch nichts an, obwohl durchaus schon in jungen Jahren der Wunsch nach einer Familie vorhanden sein kann. Auch später ist es oft die Frau, die die Initiative ergreift und Informationen einholt. Das erlebe ich auch immer wieder bei Beratungen oder Vorträgen, wo eigentlich der Mann sein müsste, aber von der Frau vertreten wird. Das war auch bei meinem Vortrag in Schaan nicht anders, wo die Männer zwar ganz direkt angesprochen worden sind, die Gelegenheit aber dennoch nicht wirklich nutzen. Aus meiner Erfahrung habe ich gelernt, dass es einfacher ist, wenn Männer beispielsweise im Betrieb direkt darauf angesprochen und konfrontiert werden.

**Obwohl Sie Beratungen zu diesem Thema machen, werden auch Sie kein Patentrezept abgeben können.**

Nein, ein Patentrezept für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gibt es nicht. In unseren Beratungen versuchen wir einfach, die Vorteile aufzuzeigen, die es ganz klar für alle Beteiligten gibt. Ich denke, dass es wichtig ist, dass Paare darüber reden, sich beraten lassen, Literatur zu diesem Thema lesen, mit anderen Paaren diskutieren und gemeinsam nach Lösungen suchen. Jedes Paar muss seinen eigenen, individuellen Weg suchen und diesen dann auch gemeinsam gehen. Das ist sicherlich Voraussetzung, dass sowohl der Mann als auch die Frau hinter einer Entscheidung stehen und für diese einstehen. Dabei ist zu beachten, dass die inneren Barrieren in den meisten Fällen grösser sind als die äusseren, das heisst, eine Ausrede, etwas nicht zu tun, ist viel schneller gefunden, als ein neuer Ansatz, um etwas zu ändern.

**Wie sieht Ihr Wunsch für die Zukunft aus?**

Mein Wunsch ist es, dass Männer und Frauen künftig ihr Modell wählen können, nicht, dass es nur ein Modell gibt, das richtig ist und wenn man es nicht so macht, ist es falsch. Ich wünsche mir eine Vielfalt, die auf Grund von veränderten Rahmenbedingungen ermöglicht und möglich wird. Ich plädiere denn auch für eine Lebenskarriere, an Stelle der Berufskarriere, denn ich bin überzeugt, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf Männern wie Frauen die Möglichkeit gibt, zusätzliche Dinge in ihrem Leben zu entdecken, die ihnen sonst verborgen bleiben würden. Ich denke auch, dass der Vater das Männerbild von Kindern sehr positiv oder eben auch negativ beeinflussen und prägen kann.

## DIE «FACHSTELLE UND»

Wie ist es möglich, die Haus- und Familienarbeit gerecht aufzuteilen? Welche Möglichkeiten gibt es, Beruf und Familie zu vereinbaren? Wie mache ich meiner vorgesetzten Person meinen Wunsch nach Teilzeitarbeit schmackhaft? Wie wirkt sich Teilzeit auf meine soziale Absicherung und die meiner Partnerin, meines Partners aus? Welche familienexternen Kinderbetreuungsmöglichkeiten existieren am Wohnort? Wie kann ich meine im Haushalt erworbenen Kompetenzen erfolgreich im Erwerbsleben einbringen? Was sind familienfreundliche Arbeits- und Anstellungsbedingungen? Gibt es Unternehmen, die besonders familienfreundlich sind? All dies sind Fragen, die bei der Fachstelle UND Familien- und Erwerbsarbeit für Männer und

Frauen gang und gäbe sind. Seit einigen Jahren fördert die Fachstelle UND die Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit. Seit letztem Sommer verfügt sie neu über vier Kontaktstellen in Luzern, Bern, Basel und Zürich. Sie bietet Rat suchenden Männern und Frauen, Paaren, aber auch Unternehmen, Verwaltungen, Bildungsinstitutionen, Beratungsstellen und Verbänden rund um Fragen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie praktische Hilfe an. Daneben führt UND für diese Zielgruppen Bildungsangebote und praxisorientierte Projekte durch. Die Fachstelle wird hauptsächlich aus Mitteln finanziert, die das Eidgenössische Gleichstellungsgesetz für solche Initiativen vorsieht. Erstberatungen sind kostenlos.

## Vorsorgeuntersuchungen für Schulkinder

Es ist leider noch wenig bekannt, dass die Sozial- und Präventivmedizinische Dienststelle, die jährlich Tausende von Einladungen zur kostenlosen Vorsorgeuntersuchung an Eltern von Kindern sowie Erwachsene zwischen dem 17. und dem 70. Lebensjahr ver-

Falls eine Impfung notwendig ist, kann diese ohne zusätzliche Konsultation direkt erfolgen.

Die Eltern erhalten die Einladung für die Untersuchung von der Sozial- und Präventivmedizinischen Dienst-

werden anonym im EDV-System der Sozial- und Präventivmedizinischen Dienststelle erfasst und ausgewertet.

Die Auswertung der Daten ermöglicht es, allgemeine Tendenzen in der Gesundheitsentwicklung frühzeitig festzustellen und geeignete Massnahmen zu veranlassen.

In den Untersuchungsumfang werden neben den allgemeinen, umfassenden Untersuchungen auch dem Alter entsprechende neue Fragestellungen integriert. Dies sind z. B. die Erfassung bereits bekannter Allergien, die Erhebung intellektueller und psychosozialer Schulschwierigkeiten und die Befragung des Einstiegsalters von Rauchenkonsum, Drogen oder Alkohol.

stelle und bringen das gelbe Untersuchungsheft mit. Aufgrund der bereits eingetragenen Daten liegen auch frühere Untersuchungsergebnisse vor.

Die Eltern vereinbaren den Termin und können bei der Untersuchung dabei sein. So können sie ihre Beobachtungen bezüglich der Gesundheit ihres Kindes einbringen und entsprechende Fragen stellen.

Das neue System bietet u. a. folgende Vorteile:

Die Untersuchungsergebnisse

## GESUNDHEITSREFORM

2004

schickt, für Schulkinder ein eigenes Programm bereit hält. An Stelle der früheren Reihenuntersuchungen in den Schulen werden heute Einzeluntersuchungen in der Praxis des Vertrauensarztes angeboten. Die Liste der in Liechtenstein tätigen Ärzte, bei denen solche Untersuchungen durchgeführt werden können, wird gemeinsam mit der Einladung zur Vorsorgeuntersuchung verschickt.